

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:
für Gr.-Beckereker mit Zusendung in die Wohnung oder
Krouen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage —
Pränumeration direkt an die Administration einzusenden.

mit freier Postverendung 2
Auswärtige belieben die
Einzelne Nummern 20 H.

Inserate
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach
dem Tarife billig berechnet. — Wichtige Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife.
Erscheint jeden Samstag.

Pränumerationen-Einladung auf das II. Quartal 1903 des Gross-Beckereker Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur
nächsten Pränumeration höflichst einladen,
ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren
Pränumeration mit Ende März abläuft,
diese rechtzeitig zu erneuern; die-
jenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen
möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung
des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationen sind am Kopie
des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Beckereker Wochenblatt“.

lokale Selbsthilfe.

Magd. Beckereker, 21. März 1903.

Unter den hiesigen Kaufleuten und Gewerbe-
treibenden wird jetzt lebhaft ein Plan besprochen,
von dem die Interessenten hoffen, die traurige
Geschäftslage beider Stände wenigstens einzuweilen,
bis ein günstiges Geschick bessere Zeiten ermöglichen
wird, zu verbessern. Es ist dies ein prophylaktisches
Mittel gegen eine noch intensivere Verschlechterung
der allgemeinen Lage.

Die Verdiensthverhältnisse beider Stände sind
seit langen, bangen Jahren schon auf ein äußerstes
Minimum reduziert; in naher Sicht ist keine
Besserung zu erhoffen. Weder staatliche Institutionen
und Investitionen, noch auch private Unterneh-
mungslust, die ein bisschen stotteres Leben in die
jetzige beängstigende Flaute athmen würden,
sind zu erhoffen. Der Zustand beider Stände ist
ein kritischer und die Luft athmet katastrophale
Miasmen aus.

Das Mittel, an das man glaubt, ist Selbst-
hilfe, und wenn von derselben auch keine ein-
schneidende Wirkung erwartet wird, so glaubt
man doch von derselben, daß es ein bisschen Be-
wegung in die Geschäfts- und Verkehrsverhältnisse
unserer Stadt zeitigen wird.

Dieses Mittel, dieser Plan ist die Pachtung
der städtischen Pflastermauth durch
die hiesigen etwa 150 Kaufleute, durch die hiesi-
gen etwa 100 Gastwirthe, durch die 6—700

hiesigen Gewerbetreibenden, durch die hiesige Bier-
brauerei und Bierdepots.

Thatsache ist es, daß der Landmann die
Pflastermauth nicht gerne bezahlt und daß er
wohl auch darum und nur dann mit seiner Waare
zur Stadt fährt, wenn er sich andererseits nicht
mehr helfen kann. Das ist ein Grund von vielen,
warum die hiesigen Tages- und Wochenmärkte so
flau besucht werden, das ist einer von den vielen
Gründen, warum die Preise von Geflügel und
Eier und überhaupt die Approvisionierung in unserer
Stadt so bedenklich hoch sind.

Wie erwähnt, die Kaufleute und die Ge-
werbetreibenden wollen von der Stadt die Pflaster-
mauth nach einem 10jährigen Durchschnittsschlüssel
pachten, den Pachtzuschlag auf sich reparieren, der
Stadt Sicherstellung bieten und das Pflaster
frei geben, d. h. die Mauth aufheben. Davon erhoffen sie einen lebhafteren Verkehr, der
dann direkt und indirekt den Nutzen der interessir-
ten Stände ermöglichen wird.

Allerdings ist diese Frage derzeit, da sie
noch nicht reif ist, nur akademisch zu behandeln.
Die Interessenten in ihrer Gänge äußerten sich
noch nicht, aber auch der Magistrat nicht, aus
dem Grunde, weil ihm dieser Plan noch nicht
vorliegt. Schwierigkeiten dürften die Interessenten
höchstens selbst machen, denn das, was man Ge-
meingeist heißt, ist unter denselben selbst jetzt, wo
gemeinames Leid annähernd wirken sollte, nicht

Feuilleton.

Wanderungen an der Riviera.

Mentone, Anfang März.

Wenn Prinz Carneval inmitten des blendend-
sten Feuerwerkes verbrannt, stellen die Hoteliere
Häringe auf den Tisch, mit diesem gleichzeitig dem
Gast zart andeutend, daß es nun genug des Cur-
schneidens wäre, und daß man nun mehr zu Hause
bleiben könnte bei Wein oder Bier. Aber es ist
nicht ausgeschlossen, daß der Häring hier zu Lande
ein Symbol der Trauer ist, die noch nachdrück-
lich auf allen jenen lastet, die in Nizza direkt oder
indirekt vom Fremdenverkehr leben. Mit ihrer
letzten Maste nehmen nämlich viele Fremde
Abschied von der guten Stadt Nizza und
überstehlen in kleinere, geräuschlosere und auch
nicht zu leugnen, billigere Orte, wo die Sonne
ebenso glänzend scheint, wo das Meer ebenso
lächelt und die Lieder der Provence ebenso süß
klingen.

Bevor wir aber Nizza verlassen, betrachten
wir noch die neue Villa des Grafen Felix Pa-
rnoncourt, von der jetzt in Nizza alle Welt
spricht, vielleicht mehr als Daheim in Torontál.
Zehn Minuten vom Mittelpunkte der Stadt erhebt
sich die prächtige Villa, inmitten des la Bosquita
genannten Paines und auf dem Rücken des mit
Delbäumen reich bepflanzten Berges. Als wir in
dem Hain anlangten, brauchten wir nicht mehr zu
fragen, wo die Villa Parnoncourt liegt: eine na-
tionale Trifolore verkündet, daß ein ungarischer
Magnat dieselbe erbaut und bewohnt.

Als der Graf von Cesla mit verbindender
Zuvorkommenheit mir entgegenkam, konnte ich
meine Ueberraschung über die unerwartete patrio-

tische Demonstration nicht verschweigen, worauf
der Hausherr bemerkte:

— Mit Stolz bekenne ich mich als Ungar.
Die Villa ist noch nicht ganz vollendet. Aber
schon jetzt läßt sich konstatieren, daß auf der
Riviera eine schönere Aussicht sich nicht bietet, als
von der Terrasse der Villa Parnoncourt. Daß das
ganze Gebäude den edlen und vornehmen Ge-
schmack des Grafen widerspiegelt, das nimmt
Niemanden Wunder, der je das prächtige Palais
des Grafen in Cesla gesehen. Daß die seltenen
Jagdtrophäen des edlen Grafen eine nicht alltäg-
liche Zierde dieses reizenden und von Vielen be-
neideten Ortes bilden, braucht wohl kaum hinzuge-
fügt zu werden. Das Haus bekam eben damals
zwei neue Gäste: Gräfin Hardegg und die
reizende Komtesse Alice, die eben während mei-
nes Besuches mit dem Wiener Zugzuge ankamen.
Während wir das Gebäude besahen, brachte der
Telegraphenbote eine Depesche, die uns Alle tief
betäubte, den Tod Baron Fedor Nikolic's
mittheilend. Wieder um einen gebildeten, liebens-
würdigen, sympathischen Menschen weniger . . .

Und jetzt befördern wir unsere Sachen
nach Mentone, in das ruhige Mentone, wie man
bei Baedeker nachschlagen kann. Damals, als ich
vor etwa acht Jahren zum erstenmale bei Cap
Martin mich erholte, da hatte der alte Baedeker
noch recht. Dieser stille Ort aber fand so viele
Liebhaber, daß eine wahrhaftig große Stadt aus
derselben geschaffen wurde, in welcher den ganzen
Tag über die elektrische Bahn klingelt, das Auto-
mobil töff-töff, das Bicycle faust und die Peitsche
des Kutschers knallt. Und die Ruhe ist weg.
Freilich nur hier in der Stadt und bei der be-
rühmten Promenade du Midi. Dort draußen in
der Vorstadt Garavan, wo der alte Krüger
wohnt, dort kann keiner über Lärm und Un-

ruhe klagen. Leider ist der alte Herr nicht sichtbar,
vielleicht fürchtet er den Zorn der englischen Misses.
Mit Masterlinck hatte ich schon mehr Glück. Der
Autor der „Monna Vanna“ wohnt in meiner
nächsten Nachbarschaft im Hotel „Turin“, wo er
frohemuth mit seiner Ehehälfte spaziert, die einst
eine schöne Frau gewesen sein mag. Der Dichter ist ein
interessanter schwarzäugiger Mann, mit einem an-
spruchlosen Äußern, ohne jede Pose. Ebenso häufig
kann man Graf Elemér Lónyay und seine
Gattin Erzherzogin Stefanie sehen, die eine
schöne Villa auf Cap Martin bewohnen und die
vor einigen Tagen auch die Spielhöhle von
Monte-Carlo besuchten, dessen Saal sie zweimal
durchquerten, gerade wie die Erzherzoge Otto und
Ferdinand Karl, die seit einigen Tagen sich ebenfalls
hier aufhalten. Eine regelmäßige Erscheinung der
Promenade du Midi ist außerdem Graf Julius
Szapáry, der frühere Ministerpräsident, der
Staatssekretär Csörgö und die regelmäßige
ungarische Kolonie, die im Hotel Louvre sich
aufhält.

Die guten Mentoner leben ohnehin lustig,
trinken in der berühmten Zuckerbäckerei Kumpel-
mayer, in welcher vor einigen Jahren auch der
ungarische und sächsische König oft sich begegneten,
frohemuthet Kaffee und gehen von hier oft nach
Monte-Carlo hinüber. Das „ruhige“ Mentone
hat nämlich den großen Vorzug, daß während
man im gemütlichsten Omnibus nur 12 Minuten
bis Monte-Carlo braucht, Nizza fast eine volle
Stunde entfernt von der Spielhöhle liegt. Der
mächtige Aufschwung Mentone's ist nicht in letzter
Reihe seiner auch von diesem Standpunkte aus
angenehmen Lage zuzuschreiben, die auch in der
Vertheuerung der Hotelpreise sich ausdrückt.

Die Saison in Monte-Carlo ist — und wer
zweifelte daran — sehr bewegt. Die prächtigsten

zu finden. Und dann ist es schwer, so viele Köpfe unter einen Hut zu bringen.

Der Pachtungs Schlüssel ist auch noch nicht bekannt, wir wissen nur, daß laut den Ziffern des städt. Voranschlages pro I. J. von der Pflastermauth 70.763 Kronen Bedarf gegen ebensoviele Bedeckung verlangt wird. Ob die Stand- und Platzgelder auch in den Plan einbezogen werden sollen, ist derzeit noch nicht bekannt.

Wir sind des festen Glaubens, daß, falls es gelingen wird mit der Stadt die Verhandlungen zu einem guten Ende zu bringen und falls auch die Einigung unter den Interessenten ermöglicht wird, die Exekution dieses Planes heilsam einwirken wird auf den hiesigen Verkehr. Die Stadt selbst wird keinen Schaden erleiden, man wird ihr wohl Sicherstellungen bieten, alle anderen Erwerbsstände aber werden durch größere Frequenz unseres Platzes direkt und indirekt gewinnen.

Man plant den Pacht Schlüssel auf 3 Theile zu theilen. Und zwar soll auf den Kaufmannsstand ein Theil, ein anderer auf den Gewerbestand und ein dritter auf die Gastwirthe entworfen werden. Wie diese dann die ihnen auferlegte Summe unter sich repartieren, ist ihre Sache, jedenfalls aber muß die Stadt sichergestellt werden.

Die Schwierigkeiten sind nur formeller Natur. Ein bißchen guter Wille, ein bißchen Einsicht, ein bißchen Gemeingeist können die Durchführung ermöglichen.

Wohl tragen alle Stände große Lasten, die durch die schlechten Zeiten noch drückender sind, aber diese Last, die ihnen durch die Freigebung der Mauth auferlegt werden soll, bedeutet gleichzeitig eine Entlastung, denn ein lebhafterer Waarenverkehr wird auch Bewegung in die Rassen der einzelnen Interessenten bringen, sie werden ihre Waare verkaufen, das in dieselbe investierte Kapital umsetzen und so ein besseres Einkommen genießen können.

Wir wünschen, daß die Herren, die für die Durchführung dieses Planes eintreten, im eigenen und im Interesse Aller eine glückliche Hand bekommen mögen.

Wochenevne.

Budapest, 19. März 1903.

In gehobener Festesstimmung beging die patriotische Bevölkerung Ungarns die Wiederkehr jenes denkwürdigen Märztags, an welchem sich in so hehrer Weise die Wiedergeburt des ungarischen Staates vollzogen hatte. Obzwar schon ein Menschenalter seit jenen denkwürdigen Tagen verfloßen und nur wenige weißhaarige Greise mehr in unserer Mitte leben, die von den großen Ereignissen zu erzählen wissen, deren Augenzeugen sie als feurige Jünglinge gewesen: die Erinnerung lebt mit unvergänglicher Frische fort in unser aller Herzen und man fühlt und weiß, daß die heutige Generation mit demselben Feuereifer und Heldenmuth ihr Blut für den kostbarsten Schatz der Nation opfern würde, wie es unsere Väter gethan. In ganz Ungarn, besonders aber in unserer Hauptstadt verlief die nationale Feier in imposanter Weise. Auch die Natur nahm theil an derselben. Laue Frühlingslüfte bewegten die in goldigen Sonnenschein flatternden Nationalfahnen, welche die Zinnen der Häuser gleich dem Laube des Waldes bedekten. Am meisten trug zum würdigen Verlauf der Feier der Umstand bei, daß, obzwar die Atmosphäre vom Hauche der politischen Leidenschaften geschwängert, die ruhige Festesstimmung, doch durch keinerlei Miston gestört wurde.

Die Vorfeier des Festes wurde jedoch durch einen solchen beeinträchtigt. Im „Magyar színház“ hatte man die Erstaufführung eines „Gottterhalte“ betitelt Nachwerkes Adolf Méré's zur Vorfeier bestimmt und alles war aufgeboten worden, um diese geschmallose Spekulation auf die politischen Gegenstände des Tages gehörig auszubuten. Riesige Plakate, lärmende Reklame und die nationale Tendenz waren jedoch selbst im Bunde mit einander nicht im Stande, das Haus vollständig zu füllen, da man wußte, daß das Stück das Erzengnis der vulgärsten literarischen Mache ist. Der Titel hat nichts mit dem Inhalt gemein. Im letzten Akte wird ein Honvéd-Lieutenant begraben, der wegen eines Streites über das Koffuthied im Duell gefallen ist. Im Kondukte erscheint auch eine Honvédkapelle, die die ersten Takte des „Gottterhalte“ intonirt. Als dies Samstag geschah, ertönten „Pfi!“-Rufe von der Gallerie, welche sich im Parterre vereinzelt fortspazierten, doch das energische Einschreiten eines Polizeibeamten stellte sofort die Ruhe her. Diese mißglückte Miniatur-Demonstration und der erläuterte Geschmat des Publikums besiegelte auch das Geschick dieses

„Stückes“, indem es nach vollständigem Fiasko gänzlich vom Repertoire verschwand.

Nebst derlei „Kunstgenüssen“ letzter Güte, kamen jedoch auch die Verehrer der wahren Kunst diese Woche auf ihre Rechnung. Das Opernhaus war Montag Schauplatz eines Konzertes, wie es sich dem künstlerischen Inhalte und auch was die Außerlichkeiten anbelangt, kaum reicher und prunkvoller denken läßt. Dasselbe fand zu Gunsten einer Beyreuth-Stiftung für ungarische Musiker statt und wurden unter der persönlichen Leitung Siegfried Wagners mehrere herrliche Bruchstücke von Richard Wagners Schöpfungen aufgeführt. Die Darbietung sämtlicher Stücke war eine geradezu ideale, und begeisterte das anwesende Publikum zu Beifallsstürmen.

Ein erfreuliches Zeichen der fruchtbareren Thätigkeit der Regierung ist es, daß dieselbe auch die Rettung verwahrloster Kinder auf staatlichem Wege in ihr Regierungsprogramm aufnahm. In dieser Angelegenheit finden jetzt unter Vorßig des Ministerpräsidenten Enquieten statt, in welchen der humanitäre Zweck des Kinderzuges eifrig besprochen und seiner Verwirklichung näher geführt wird. Ebenso muß auch schließlich der Regenerations-thätigkeit der leitenden Kreise Erwähnung gethan werden, die sich auf die Hebung der von der Natur in außerordentlichem Maße gesegneten, von den Menschen aber bisher ziemlich vernachlässigten ungarischen Kurorte erstreckt. Die Lösung dieser Frage ist in national-ökonomischer Beziehung von großer Wichtigkeit, denn durch die rationelle Hebung unserer Kurorte, dürften sich nicht nur die Einnahmen der Eisenbahnen, Handel und Industrie erhöhen, sondern auch erzielt werden, daß Millionen Geldes, welche sonst in die Fremde wanderten, im Lande bleiben.

Süd-Ungarn.

Gratulation beim Bischof. Dießjäh. Bischof Alexander v. Döbessffy beging Mittwoch in Abbazia sein Namensfest, aus welchem Anlasse dem Kirchenfürsten zahlreiche Gratulationstelegramme zutamen. Persönlich gratulirten dem Bischof, Domherr Anton Wittenberger, die Abgeordneten Abt Franz Szabó, Franz Steiner und Franz Blaszkovits, ferner Sekretär päpstl. Kammerer August Pacha u. A. Der Bischof dankte tiefgerührt für diese Kundgebung und lud die gratulirenden Herren zum Diner ein.

Todesfall. Wie aus Tör.-Becke gemeldet wird, ist dortselbst der Lehrer der staatlichen Volksschule, Alexander Molnár im Alter von 28 Jahren, nach 8-jähriger erprießlicher Wirksamkeit ge-

Opern lösen die vorzüglichsten dramatischen Vorstellungen ab, philharmonische Konzerte und nicht in letzter Reihe die Zigeunerbande Bunkó's sorgen für die Zerstreuung solider Leute. Daß auch die Weltmänner nicht zu kurz kommen, ist natürlich. Die schönen Damen, ohne welche ein internationaler Ort nicht denkbar ist, blieben auch diesmal nicht aus und es ist vielleicht interessant zu erwähnen, daß das bewundernswürdigste Mädchen eine — Ungarin ist. Sie pflegt allein zu spazieren in glänzenden Toiletten, mit augenblendenden Juwelen, gewiß verfügt sie über ein großes Privatvermögen. In den Abendstunden ist sie oft in Gesellschaft eines alten Engländers zu sehen. Ich glaube nicht, daß das ihr Vater ist, denn die Dame spricht das Englische mit siebenbürgischer Accent und darum dürfte der Engländer auch ihr Bruder nicht sein. Jedenfalls ist es erfreulich, daß diese beiden Nationen sich näher befreunden.

Nachmittags zerstreut die Sportwelt das Lawn-Tennis, das von großen Regatten abgelöst wird. Dem es nicht leid thut den Lunch zu versäumen, der kann Vormittags die Schachmatadoren anstaunen, die bei einem Glase Wasser das Spiel der Könige spielen. Gewiß die nüchternste Unterhaltung auf der ganzen Riviera, wo bekanntlich viel Alkohol genossen wird.

Dabei vergißt man auch der Ideale nicht, was die gestrige Denkmalerhöhung beweist. Die Freigiebigkeit des Fürsten widmete Berlioz dem berühmten Componisten eine Denksäule, damit diese in der nächsten Nähe der Oper den Ruhm des großen französischen Componisten verkünde. Bei dieser Gelegenheit wurden große Festlichkeiten abgehalten, deren Glanzpunkt die Gedenkrede des größten lebenden französischen Componisten, Leo Massenet's, über seinen todtten Kollegen, bildete. Massenet ist ein helläugiger junger Mann, der binnen 10 Minuten mit geläufiger Zunge seine Rede ablas. Ich sah diesmal zum erstenmale aus der Nähe — ich erhielt durch Zuorkommenheit des Arrangeurs einen Platz in der ersten Reihe —

den Fürsten von Monaco. Wenn ich auf dieses schöne, durchgeistigte Gesicht blicke, das so recht eigentlich mehr an einen Gelehrten als einen Fürsten erinnert, dann kann ich mir gar nicht vorstellen, daß dieser so tief gebildete Mann alle jene Praktiken kennt, denen er einen guten Theil seines Einkommens verdankt. (Die Bank zahlt dem Fürsten bis 1935 alljährlich 2 Millionen Franc's.)

Man erzählt, daß die Bank heuer mit besonderem Glück spiele, und daß die Zahl der Selbstmörder sich von Tag zu Tag vermehre. Das ist freilich schwer zu kontrollieren, denn weder von dem einen, noch von dem anderen werden Bulletin veröffentlicht. Ein junger Italiener aber wollte gestern vor meinen Augen seinem Leben ein Ende machen. Sein ganzes Vermögen verlierend, stürzte er mit wahnsinnigem Geschrei zum Fenster, aus welchem er sich ins Meer stürzen wollte. Die Diener hielten ihn natürlich auf, der Unglücksmensch schrie aber weiter, so daß man das Spiel einstellen mußte. Schließlich umzingelten ihn acht Polizisten und nur so konnte man ihn unter sehr peinlichen Auftritten, die auch auf den abgehärtetsten Menschen einen blutstarrenden Eindruck ausübten, entfernen.

In den deutschen Bädern wurden seinerzeit die Spielbanken darum verboten, weil sich ein junges Ehepaar in Homburg gerade dann erschossen, als Bismark an ihnen vorüberging. Wenn der Fürst Augenzeuge des gestrigen Auftritts gewesen wäre, würde man in Monte-Carlo wohl nicht mehr spielen . . .

Nur daß man hier rasch vergißt. Und wer heute darüber philosophirt, wie man die Spielbanken aufheben könnte, denkt Nachmittags gewiß an ein anderes System und setzt frohgemuth seine 5 Franken, wenn der Croupier ruft:

Messieurs, faites les jeux.

Dr. Ludwig Bräijer.

Wenn der Frühling kommt . . .

Skizze von Ernst Albrecht.

Beforgte Hände hatten sie in warme Pelze und Decken gehüllt und nun saß sie etwas erschöpft in dem kleinen, dunklen Gärtchen.

Noch knospte kein Baum. Kaum daß ein Vögelin sang. Nur ein verfrühter, behördlicher Lenzwind schmeichelt in der warmen Luft.

Ringsum vierstöckige Häuser, voll kleiner Fenster, mit schmutzig angelaufenen Scheiben.

Von der Straße schallt etwas gedämpft das schrille Klingeln der Elektrischen und das heisere Schreien der Zeitungsträger.

Süßer, weicher Frühlingswind! — Wie er zärtlich in den röthlichen Locken der jungen Frau spielt und mitleidig die schmerzenden Schläfen küßt.

Sie schließt die Augen und träumt — träumt um zehn Jahre zurück in ihre allerjüngste Jugend.

Es war auch ein Gärtchen, so klein und schmutzig, aber weit draußen auf dem Lande. Ein azurblauer Himmel darüber, mit der strahlenden, lachenden, ewigen Sonne und ein Blick über die verkleideten Berge, weit — so endlos weit.

Es wollte Frühling werden! —

Wie jauchzte ihr Kinderherz bei dem Gedanken: Draußen sein, Freiheit haben, in der frischen Luft zu schwelgen.

Singend hüpfte sie die Landstraße entlang und kam an dem Gärtchen vorbei.

Ein rauher, kranker Husten bringt an ihr Ohr. Unwillkürlich bleibt sie stehen und späht durch das erste knospende Gebüsch.

Ein bequemer Fahrstuhl steht auf dem Kies. In den weißen Rissen ruht ein junger Mann.

Das Antlitz ist schmal, die Wangen sind eingefallen. In den glänzenden Augen leuchtet und zehrt die Sehnsucht nach Gesundheit, Leben und Glück.

Leise, ganz behutsam tritt sie näher und

vorben. Das Leichenbegängnis des Verbliebenen fand Donnerstag unter großer Teilnahme statt.

Vorzellan-Gewinnung in Südbungarn.

In der unteren Donauengegend, im Krassó-Szörényer Komitat wurde durch ein Konsortium Feldspath aufgedeckt und wird jägt bergmännisch abgebaut. Laut Expertise ist dieser Feldspath vollkommen rein und eisenfrei und gleichwertig mit dem besten norwegischen Produkt. Er eignet sich daher ganz vorzüglich zur Erzeugung feinsten Porzellanporzellan. Den Besitzern liegen schon Anträge aus Rußland und Deutschland vor, doch bieten noch die hohen Frachtsätze Schwierigkeiten, zu deren Behebung mit den verschiedenen Schifffahrtsgesellschaften bereits Unterhandlungen geführt werden. Sollten diese zu einem günstigen Resultat führen, so beabsichtigt das Konsortium, das aus Ausländern besteht, größere Investitionen vorzunehmen.

Papierschnitzel statt Geld.

Man schreibt aus Temesvár: Ein ähnlicher Fall, wie mit dem Gelbbriefe der Fehértomplomer Sparkasse an die Erste Temesvárer Sparkasse, welcher seit 15 Stück Tausend-Kronennoten nur zehn Tausender enthielt, beschäftigt gegenwärtig wieder unsere Polizei. Der hiesige Advokat Dr. Josef Buding erhielt vorgestern aus Pécs von der Speditionsfirma Taußig einen angeblich mit 2000 Kronen in 20 Stück Hundert-Kronennoten beschwerten Gelbbrief per Post zugestellt. In Abwesenheit Dr. Buding nahm dessen Kanzleileiter den Gelbbrief in Empfang und übergab denselben später seinem Chef. Dieser legte den Brief uneröffnet in die Wertheimkassette. Erst gestern erinnerte sich Dr. Buding wieder des Gelbbriefes, nahm denselben aus der Kasse, fand jedoch zu seiner Ueberraschung in demselben nach Eröffnung statt des Geldes nur 20 Stück Briefpapierköpfe der Speditionsfirma Taußig. Der Gelbbrief war vollkommen intakt und wies keinerlei Spuren einer Spolierung auf. Alle Umstände weisen darauf hin, daß der Betrug schon in Pécs vor Aufgabe des Briefes geschehen ist. Dr. Buding erstattete bei der hiesigen Oberstadthauptmannschaft von dem Falle die Anzeige, welche die weitere Untersuchung einleitete.

Vor Hunger tobüchsig geworden.

Die Rumänen gr.-or. Gemeinde behob dieser Tage eine größere Geldsumme bei einem Geldinstitute. Zwei übelbeleumdete Individuen, Johann Kobity und Vera Milorád bekamen Wind hievon und beschloßen, die in der Kirche befindliche Wertheimkassette zu sprengen. Dienstag nach der Nachmittagsmesse schlichen sie sich in die Kirche

und begannen Abends mit der Arbeit. Erst wurden die Opferschilde erbrochen und aus denselben zirkte 120 Kronen entnommen. Sodann machten sich die Räuber an die Wertheimkassette. Schon gelang es ihnen die Thüre zu sprengen, als dem Nachwächter das Geräusch auffiel und alsbald drangen mehrere bewaffnete Männer in die Kirche ein. Kobity wurde festgenommen, sein Komplize aber versteckte sich im Thurm. Beim Verhöre verschwieg Kobity, daß er noch einen „Kompagnon“ hatte. Freitag Nachts nun wurden die Dorfbewohner durch ein donnerähnliches Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Dasselbe kam aus der Kirche. Man öffnete die Thüre und fand einen wild um sich schlagenden Menschen vor. Es war der Einbrecher Milorád, der sich vier Tage lang ohne Nahrung versteckt hielt, den aber schließlich der Hunger tobüchsig machte.

Zu Tode geschleift.

Man berichtet aus B. odra: Der Landwirth Vera Kality war auf seinem Felde mit dem Anbau von Klee samen beschäftigt. Als er gegen 9 Uhr Vormittags in Folge des Nachgehens hinter der Anbaumaschine ermüdete, setzte er sich auf diese, die Arbeit fortsetzend. Doch kaum daß er einige Wendungen machte, wurden die Pferde scharf und er fiel so unglücklich, daß er sich in das Leitseil verwickelte. Die ohnedies feurigen Pferde schleppten einige Zeit den Körper des Mannes, und als sie durch herbeigeeilte Feldarbeiter endlich aufgehalten wurden, war Kality eine Leiche.

Ein Drama im Walde.

Man meldet uns aus N. Bogán: Montag Morgens wurde im Dognácskaer Walde der Waldhüter Vinzenz Caprita mit durchschossener Schläfe im Dichte als Leiche aufgefunden. Noch am selben Tage eruierte die Gendarmerie, der Galinaer Injasse Theodor Putnik, ein verächtlicher Wild- und Holzdieb, sei mit einer blutenden Wunde hintend aus dem Walde heimgekehrt. Der Mann wurde unter dem Verdachte, am Mord beteiligt zu sein, verhaftet und nach einstündigem Verhöre gestand er reumüthig, den Waldhüter erschossen zu haben. Caprita, so erzählt der Mörder, habe ihn beim Holzfällen überrascht und als er sich flüchten wollte, nach ihm geschossen und ihn verwundet. Um sich zu rächen, verbergte er sich hinter einem Baumstamm und als der Waldhüter auf dem Heimwege die kritische Stelle passierte, schob er aus dem Hinterhalte auf ihn. Der Schuß traf Caprita in die Schläfe, so daß er lautlos zusammenank und auf der Stelle den Geist aushauchte. Der Mörder wurde dem Gerichte überantwortet.

Schreckliches Ende einer menschlichen Bestie.

Aus Monostor wird über einen ebenso sonderbaren als bestialischen Fall berichtet. Der 68-jährige Johann Horváth war in der ganzen Gemeinde als Schenke verrufen, welcher kleinen Schulmädchen nachstellte. Dieser Tage nun kam ein junger Burche Namens Franz Gója gerade zur rechten Zeit, um die 7-jährige Klona Bata aus den Klauen des Greises zu befreien. Gója schlug im Verlaufe des Wortwechsels mit seinem Stocke den Horváth. Dieser trug einen geladenen Revolver in der Tasche, der sich infolge des Schlags entlud und bohrte sich die Kugel in die Nieren Horváths ein. Derselbe war sofort eine Leiche. Die Gendarmerie hat die Unterjuchung eingeleitet.

Magyifinda.

Der Verzehrungssteuer-Chef Anton Gebel und der ihm untergebene Milan Lipovanov gingen zu dem hiesigen Einwohner Zsóko Lízul, um bei diesem die im Keller befindlichen Weine aufzunehmen. Als sich ersterer niederbückte, um die Weine zu untersuchen, überfiel ihn Lízul und begann ihn zu würgen. Auf das Röcheln aufmerksam geworden, sprang Gebel hinunter und befreite seinen Genossen. Auf die Frage, weshalb er ihn erwürgen wollte, zog Lízul sein Messer und wollte sich auf Lipovanov stürzen. Gebel erwiichte seine Hand und entwand ihm das Messer. Die Stadthauptmannschaft leitete gegen Lízul das Strafverfahren ein. — Ein hervorragendes Mitglied des hiesigen Kaufmannstandes, Josef Messinger, wurde im Alter von 72 Jahren unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe getragen.

Bancsova.

In den Wintermonaten wurde in unserer Stadt ein landwirthschaftlicher Hausindustrie-Kurs abgehalten, dessen Kosten 262 Kr. betragen. Diese Summe deckte das Ackerbauministerium. — In unserer Stadt wurden lezt hin folgende Insolvenzen angemeldet: Peter Hornung, Kleiderhändler, Marie Anagelovics, Kleiderhändlerin, Lazar Erdélyan, Köpenekschneider. — Der dirigierende Lehrer in Magosfalva, Ludwig Flosvai, wurde vom Unterrichtsminister zur Dienstleistung zum hiesigen Schulinspektorat transferirt. — Der hiesige Injasse Lazar Petrovits wurde auf der Gasse erstochen aufgefunden. An demselben wurden nicht weniger als 47 Stichwunden festgestellt. — Die hierstädtischen Gefällsbeamten haben bezüglich ihrer Aufnahme in den städtischen Pensionsfond an den Municipalausschuß ein Gesuch eingereicht. — Der hiesige geachtete Bürger Nikolaus Steyer ist im Alter von 25 Jahren gestorben.

streicht vorstichtig jedes Gras aus dem Weg, um den erwachenden Frühling nicht zu zertreten.

Als sie vor dem Krankenstuhl steht, blickt der junge Mann, wie geblendet von der Sonne, in die großen fragenden Kinderaugen.

„Wer bist Du, Kleine?“ fragte er endlich. „Lilly heiß' ich“, antwortete sie etwas furchtsam. „Dort drüben hinter dem schönen Wald wohne ich bei meinem Väterchen und Sie — Sie thun mir leid!“

Große — klare Thränen rinnen ihre sammetweiche Wange hinunter und er freut sich ihrer. Es sind ja die einzigen in der ganzen Welt, die um ihn geweint werden —

Sie kam täglich, die kleine Lilly und brachte Frieden und Fröhlichkeit in das kleine Gärtchen.

In den schlaflosen Nächten denkt er an Lilly — und freut sich — wenn am Morgen die Sonne lacht und seine Hausfrau ihn wieder in den Garten führt.

Er verfolgt mit schwermüthigen Augen Lillys zierliche Gestalt.

Als sie ihm die ersten Weilschen bringt, küßt er sie und fragt:

„Bist Du mir gut, liebe, kleine Lilly?“ „Ernsthaft nicht sie mit dem Köpfchen und sieht ihn unschuldig an: „So sehr — gut!“ —

Ein wonniges Gefühl regt sich in dem Kinderherzen: Aufzichten und helfen können und einen fremden Menschen gern — so gern zu haben.

Als die erste Schwalbe am Fenster nistet, erzählt er ihr von seinen Reisen, seiner Sehnsucht nach fremden Ländern — so unglaublich schöne Geschichten.

Wie sehr er sich freut, wieder gesund zu werden, um auf's neue schaffen zu können. Einen Namen will er sich erwerben, groß und berühmt in seiner Malerei werden.

Sein Auge blitzt, die Nasenflügel zittern und bebem.

Ganz erschrocken duckt Lilly das liebe Köpfchen und lauscht weiter seinen Reden.

„Wenn der Frühling kommt“ — fährt er fort, und sein Blick sieht träumend in die Ferne, „dann mache ich die schönste Reise. Weit hinaus über die finsternen Berge — in ein Zauberland, so wonnig und Du gehst mit mir, kleine Lilly. Nicht wahr, — immer mit mir — überall hin.“ —

Müde und schlaff sinkt seine Hand: „Wenn der Frühling kommt“ . . . Lilly fährt entsetzt auf. Was war das? — Todtenblaß, wie sie ihn noch nie gesehen, sieht er vor ihr.

Trostlos benezt sie mit ihren Thränen sein armes, sterbendes Gesicht.

Und der Frühling kam.

Ein ahnungsvolles Rauschen in der Luft. — Ein Hauch von frischen Blumen. Ein Jauchzen und Jubiliren und ein selig beklemmendes Gefühl in klein Lillys Brust.

Weiche — schmelzende Frühlingsstimmung. Lilly fliegt durch den kleinen Garten, singend, lachend die Treppe hinauf.

Wie es ihm wohl geht? Ob er sich erholt hat?

Gewiß ruht er noch auf dem Sopha. Sie will sich zu ihm setzen, von dem flüsternden Wald erzählen, von den Vögeln — und ihm vorsingen — so viel vorsingen . . .

Plötzlich bleibt sie stehen. Ein unangenehmer, starker Geruch von Vorbeerblättern und Tubarosen dringt durch das ganze Haus.

Überall auf dem weiß geschneierten Boden liegen die halb verwelkten, zertretenen kalten Blüten.

Frühling draußen — frohe Feststimmung in der Natur, — beängstigende Stille in dem langen Korridor.

Unhörbar macht Lilly die Thüre auf.

Da liegt er auf dem schwerfälligen Bett — bloß — starr — ganz anders wie sonst.

Als sie seine Hand nimmt, ist diese kalt und steif, daß ein Schauer durch ihre Gestalt läuft. Und im ganzen Zimmer Blumen, — Blumen — duftende — lebende — sonnige, liebliche Frühlingskinder.

Die Hausfrau hat den jungen Mann gern gehabt und alles gethan, um ihm das Sterben leicht zu machen.

Lilly sieht sie hoffnungslos, — unverständlich an — senkt plötzlich das Köpfchen — weint und schluchzt.

Der Frühling ist mit seiner ganzen, großen Macht gekommen. Die Glockenblumen läuten ihn ein. Die Glocken der grauen Kirche begleiten in erstem — feierlichen Ton die letzte — schönste Reise ihres armen Freundes.

Täglich geht Lilly in das liebe — schmutzige Gärtchen, grüßt die Schwalbe und bringt ihr Grüße auf das einsame — verlassene Grab. —

Die junge Frau erwacht jäh aus ihren Träumen. Wohin hat der losende, lauende Wind ihre Gedanken geführt?

Da kommt ihr Gatte aus dem Hause. Der schöne, große, arme Mann — dem sie nichts ist — nichts sein kann — als krank — immer krank. Er küßt ihre kühle Wange.

„Die Luft thut Dir gut, Liebling, — nicht wahr?“

Sie nickt leise, wehmüthig ihm zu. „Wenn der Frühling kommt, wirst Du ganz gesund, kleine Lilly, dann reisen wir, leben und genießen unser Glück.“ —

„Wenn der Frühling kommt . . .“ — spricht sie ihm traumverloren nach und schaut auf den kleinen Vogel, der sich von dem harten Boden erhebt und aufsteigt — hoch — höher — immer höher — bis er in den lichten Wolken ihren Blicken entschwindet.

Bombolya. Der hiesige Post- und Telegrafendienst-Chef Michael Horváth wurde zum Post- und Telegrafendienst-Inspektor ernannt. — Das hies. Sührichteramts hat eine Verordnung herausgegeben, wonach alle hiesigen blinden Kinder im Alter von 4—16 Jahren zu konfribieren sind. Dieselben werden mit Einwilligung ihrer Eltern in das Kolozsvärer Kinder-Institut aufgenommen werden. — Der hiesige Josef-Jahrmarkt wird am 27., 28. und 29. d. M. abgehalten werden. — In unserer Gemeinde hat sich eine neue Dampfziegelei-Aktiengesellschaft unter dem Namen „Hungaria“ gegründet, zu deren leitenden Direktor Josef Treib gewählt wurde.

Temesvár. In die Liste der hiesigen Advokatenkammer wurde Dr. Albert Szöllösi mit dem Sitze in Temesvár aufgenommen. — Béla Mezei wurde zum Staatshierarzt in unserer Stadt ernannt. — Die über unsere Stadt angeordnete Viehsperre wurde mit Ausnahme des Territoriums der Josefstadt aufgehoben. Demzufolge war der Viehtrieb zum hiesigen Josefmarkt auch sehr reger. — Ein angesehener Bürger unserer Stadt, Peter Friedrich ist nach kurzem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. — Der hiesige Advokat Dr. Kaspar Muth hat sich mit Fel. Selma Róna verlobt. — Der Kanzlei-Offizial der hiesigen kön. Tafel, Géza Farkas, wurde zum Verischer Bezirksgerichte transferiert. — An der Linie unserer elektrischen Straßenbahn wird ein zweites Geleise gelegt werden. — Dem Direktor der hiesigen Fortwärtsschule, Oberförster Alex. Török, wurde von Sr. Majestät der Titel eines Forstmeisters verliehen.

Verischer. Das Reliefbild für das Hauptportal unserer röm.-kath. Pfarrkirche, die Huldigung des heil. Stefan an Maria darstellend, ist aus Budapest angelangt und wird gegenwärtig an der Anbringung gearbeitet. Dasselbe ist ein Meisterwerk der Bildhauerkunst. — Der Verwaltungsausschuss unserer Stadt hat auf Antrag Dr. Karl Seemayer's beschlossen, neuerdings die Errichtung eines Gerichtshofes für unsere Stadt beim Ministerium zu verlangen. — Der Ingenieur der k. ung. Staatsbahnen, Julius Böhler, wurde von hier nach Szeged überetzt. — Der nächste hiesige Jahrmarkt wird vom 3. bis 6. April l. J. abgehalten werden. — Verlobte: Rudolf Lendle mit Klara Bauer, Trajan Meza mit Janka Benedek, Gerhard Fütterer mit Barbara Kenye. — Gestorbene: Joh. Mesi, Kosta Milytowitz, David Marimov, Katharina Mark, Georg Rabits, Anna Sinter, Franz Frank, Josef Krain, Milorad Ribarov, Marie Seemayer, Marie Komlenovits, Milos Ilits, Friedrich Braun, Zula Gligorijev, Vasa Barbu, Szpetozar Araban, Johann Buchmann, Béla Farkas, Jelena Konstantinov.

Gemeinderath.

- Der Gemeinderath unserer Stadt hält seine Sitzung am Montag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im städt. großen Rathssaale ab. Gegenstand der Beratungen bildet folgende Tagesordnung:
1. Reskript des Handelsministers in Angelegenheit der durch Desiderius Löwinger zu erbauenden elektrischen Straßenbahn.
 2. Gutheißender Beschluß der Komitats-Jurisdiktion betreffs Aufbaues der Tomaschovazer Holzbrücke.
 3. Gnabengehalt für Amalie Fiedler.
 4. Gnabengehalt für Josef Brunet.
 5. Pflasterung mit Lutarecer Quadratsteinen.
 6. Anstellung zweier Gefälls-Beamten.
 7. Erhöhung des Lohnes der städtischen Mistführer.
 8. Vorschlag des Bürgermeisters betreffs Hebung der Dienstags-Viehmärkte.
 9. Verlegung der Agentie der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 10. Unterirdische Kanalisierung der Gymnasiumgasse.
 11. Städt. Administrations- und Konstitutions-Statut.
 12. Antrag Ignaz Bröder's betreffs Anlauf der städt. Nebenanlagen.
 13. Wahl der Kommission behufs Zusammenschreibung der Schwurgerichts-Vertrauensmänner.
 14. Spende von 200 Kronen der „Torontaler takaré- és hitelbank“.
 15. Spende von 50 Kronen der „Nagybecskerekeli Népbank“.
 16. Spende von 100 Kronen des „Nagybecskerekeli takaré- és elöleg-egylet“.
 17. Kassakontierung in den Monaten Jänner und Februar.

18. Vizitations-Ergebnis betreffs Sicherstellung der Kohlenzufuhr.
19. Expropriation des Vega-Ufers.
20. Vorschlag der Verzehrungssteuer-Kommission bezüglich Auflassung der Sodawasser-Steuer.
21. Theodor Madojesics bittet um Verlängerung seines Pachtrages.
22. Kaution des H. Kassa-Offizials Jakob Vogl.
23. Umgestaltung des Gymnastal-Zeichensaal.
24. Umgestaltungen im Dvoda-Gebäude.
25. Städt. Notar Georg Mattanovich bittet um Ausfolgung seiner Gehalts-Differenzen.
26. Vorgeschriebene Veränderungen beim städt. Elektrizitätswerke.
27. Remuneration der Gefälls-Beamten. Und eventuell noch einlaufende Gegenstände.

lokales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Bannbad ist den ganzen Tag geöffnet.

Die Märzfeier. Wie tief innerlich die Bevölkerung unserer Stadt den 15. März, diesen Ausgangspunkt der modernen Geschichte des Vaterlandes fühlt und feiert, das beweist am deutlichsten der Verlauf der Festlichkeiten, die dem großen geschichtlichen Momente und den Manen jener Patrioten galt, die den 15. März, d. h. das moderne Ungarn geschaffen.

In der röm.-kath. Pfarrkirche, in der reformirten Kirche, im israelitischen Tempel wurde in Festgottesdiensten dieses großen Momentes andächtig gedacht.

Die hiesigen Lehranstalten feierten den 15. März laut den von uns zeitgerecht mitgetheilten Programmen.

Das Gymnasium, die Bürger- und höhere Handelsschule waren Stätten der festlichen Erinnerungen. Die Eröffnungsrede Direktor Kunyastó's in der Handelsschule, die Festrede Professor Török's in der Bürgerschule waren befeelt von patriotischem Empfinden, von patriotischem Geiste.

Die staatliche Centralvolkschule erfreute sich eines dichten Publikums, daß mit Andacht der schwungvollen Rede Direktor Karl Bader's lauschte.

In der Staatsvolkschule in der Eötvösgasse gedachte Direktor Bányai in schöner Auseinandersetzung dieses großen Momentes in der Geschichte Ungarns.

Auch die Kindergärten gedachten des großen Tages, die patriotischen Lieder klangen tief empfunden von den Lippen der Kleinen.

Das Fest im Kasino war dicht besucht. Direktor Franz eröffnete die Feier mit einer wirkungsvollen Einbeleitung, worauf Professor Herr in einem begeisterten, an patriotischen Gefühlen und Gedanken reichen geschichtlichen Rückblick, ein Kapitel aus der Geschichte unseres Vaterlandes an uns vorüberflitzen ließ.

Der ungarische Leseverein vereinte in seinen Lokalitäten ein zahlreiches Publikum, das den einzelnen Darbietungen andächtig lauschte. Den Glanzpunkt bildete die kräftig wirkende Festrede Dr. Sigmund Hubert's, die in Kürze dieser großen Zeit gedachte. Voll Schwung, voll warmen patriotischem Empfinden, formell schön und schön vorgetragen war diese Gelegenheitsrede, ein glänzender Beweis für die patriotische Denkungsart des Redners.

Im Verwaltungslehkurs hielt Honorar-Obnotar Adalbert Szilágyi die Festrede, die Anwesenden auffordernd, auszubauen, was unsere Väter begonnen.

Im Jugendverein hielt Direktor Karl Bader ein Essay, daß in Kürze den Moment ebenso patriotisch begeistert, als geistvoll gedachte.

Die obere Muzslya nahm ihren Theil ebenfalls in Anspruch. Bobó hielt die Festrede, in kräftigen Worten den Moment und seine Folgen betonend.

Das Fest wird seine Früchte tragen, in dem neuerlich genährten Patriotismus der heranwachsenden Jugend, der Zukunft des Vaterlandes!

Kossuth-Fest. Wegen eingetretener Hindernisse findet das Kossuth-Trauerfest des ungarischen Leservereines am 1. April statt.

Josefstag. Der „Josef“ erfreut sich einer großen Popularität, nicht nur darum, weil eine große Masse Männer „Josef“ heißen sondern auch darum, weil sich eine große Sympathie an diesen Namen knüpft. Der 19. März ist der große Wallfahrtstag zu den verschiedenen Josef's. Die Häuser Dr. Josef Grandjean's, J. L. Franz', Dr. Josef Weiterichan's, Josef Parzer's, Josef Burget's und Josef Krumenacker's waren auch heuer dicht frequentirt, es regnete Glückwünsche und man ließ sich die gebotenen Gaben ganz gut schmecken.

Die Ehrung des Obergymnasial-Direktors. Um ihrer kindlichen Liebe und ihrer Hochachtung Ausdruck zu geben, feiert das Gymnasium alljährlich am Vorabend des Josef's-Tages, das Namensfest des Regenerators unseres Gymnasiums Josef Balássi. Der Konzertsaal im Gymnasium bot ein äußerst farbenreiches Bild. Das zumeist aus Damen bestehende Publikum theilte sich voll an der Ehrung Direktor Balássi's. Das Konzert wurde von dem Gymnasialchor eingeleitet, der die Kuruzlieder präzis vortrug. Sodann spielten Ernest Paidegger und Georg Herr vierhändig prachtvolle ungarische Volkslieder auf dem Piano. Einen tiefen Eindruck machte das Melodrama „Regina Coeli“ das Mik. Demkó wirkungsvoll deklamirte, diskret begleitet auf dem Klavier von Georg Herr. Das Gesangsopouretti aus dem „Büvös vadász“ wieder gab der Chor präzis. In einer prächtigen herzvollen Rede beglückwünschte Johann Mik. Demkó den geliebten Direktor, der ergriffen für die Auszeichnung und für den Beweis der Liebe dankte. Wieder sang der Chor, worauf Sig. Mezei Greizinger's Phantasie technisch und musikalisch voll auf der Geige vortrug. Den Beschluß machte der Chor, der die „Waldmühle“ sehr schön vortrug. Das ganze Arrangement machte einen familiären Eindruck, ist ja auch Direktor Balássi nicht nur der beste Leiter der Anstalt, sondern auch der Vater seiner Schüler und der beste Freund der Professoren. Gott erhalte den Direktor lange zum Nutzen des Gymnasiums.

Personalnachricht. Der Chefredakteur des „Torontal“ Dr. Ludwig Brájer ist aus Südbankreich zurückgekehrt und hat die Leitung des „Torontal“ wieder übernommen.

Städtisches. Die Monats-Generalversammlung der städtischen Repräsentanz wird sich mit mehreren sachlich wichtigen Gegenständen befassen. Diese einzelnen Vorlagen haben den Zweck, den hiesigen Verkehr zu heben, ohne daß die Stadt ein Recht aufgibt. Wir erwähnten schon, daß der Hauptpunkt des Programmes unseres Bürgermeisters die Verbesserung der materiellen Lage der hiesigen arbeitenden Bürgerschaft ist. Wir erwähnten auch schon, daß durch die hohe Pflastermauth die hiesige Institution der Wochen-Viehmärkte eine unfruchtbare ist. Die Viehproduzenten kommen nicht hierher, weil sie die Pflastermauth nicht zahlen wollen, die sie in dem Falle, daß sie ihre Waare nicht verkaufen können, umsonst gezahlt haben. Der Bürgermeister gedenkt nun für diese Wochen-Viehmärkte die Pflastermauth aufzuheben, um so den Landmann aus den Gemeinden zu bewegen, mit seiner Waare hierher zu kommen, ohne schon im Vorhinein Ausgaben zu haben. Wir glauben, daß diese Idee eine fruchtbare ist, man muß eben alle Mittel versuchen, um den Markt zu heben. Was die Stadt direkt an Hellern verliert, gewinnt der hiesige Kaufmann und Gewerbetreibende, dessen Zahlkraft durch lebhafteren Verkehr gestärkt wird. Der Bürgermeister gedenkt auch für die hiesigen Früchtenhändler die Pflastermauth freizugeben. Um diese Abgabe nicht leisten zu müssen, leiteten die Früchtenhändler ihre Waare per Eisenbahn zum Lagerhaus. Da dies unter der Form des Transit-Verkehres ging, mußten sie nichts oder nur einen geringen Bruchtheil zahlen. Aus dem Lagerhaus wurde die Waare in die dort stehenden Schiffe geleitet, das Schiff schwamm mit der Waare weiter und auch die Begamuth entfiel. Nun will der Bürgermeister auch auf diesem Gebiete retten was zu retten ist, er will die Pflastermauth frei geben, so daß die Früchtenhändler die Waare in ihre Magazine einlagern, dort selbst manipuliren, aus den Magazinen die Waare ins Schiff leiten, wofür sie dann Begamuth zahlen müssen. Also durch scheinbare Aufgabe eines Nutzens, der eigentlich keiner ist, wird ein wirklicher Nutzen geschaffen. Wir glauben, daß diese Fragen einschneidend sind für unseren lokalen Verkehr und daß dieselben ernst und sachlich berathen werden sollen im Interesse der Stadt ebenso wie in dem der Kaufleute.

Gewerbetreibenden und aller jener Faktoren, die Interesse an einem lebhaften Verkehr haben.

Frauenverein. Der städtische Frauenverein hielt am 14. d. M. unter Vorsitz ihrer Hochgeborenen der Obergespanin Frau Dr. Ludwig Dellmanics eine gutbesuchte Ausschussung ab. Bei dieser Gelegenheit wurden 362 Kronen votirt und beschlossen, die Generalversammlung am 25. April abzuhalten. Den Mitwirkenden an dem humoristischen Abend am 24. Feber wurde protokollarischer Dank votirt.

Das städtische Statut. Das Komitat leitete das städtische Statut an den Magistrat zurück, weil wegen Creirung eines Arztes in der Muzslya keine Vorkehrung getroffen wurde. Der Magistrat beschloß, da die Kostrennung der Muzslya noch nicht spruchreif ist, das Statut in seiner früheren Gestalt nochmals der Oberbehörde vorzulegen.

Freies Lyceum. Am 16. d. M. hielten die Mitglieder des freien Lyceums eine gutbesuchte Konferenz ab. Direktor Knyaszkó legte den Bericht über die Thätigkeit der Vorwoche vor, und sagte dem Gr.-Beckerker Spar- und Vorhubsverein Dank für die Spende von 50 Kronen.

Morgen Sonntag hält Advokat Dr. Lazar Stern einen Vortrag über „Die Geschichte des Geldes“.

Todesfälle. Der Piaristenprofessor Johann Bakos, der auch hier Jahre hindurch wirkte, starb in Podolin an den Folgen eines Herzschlages.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. starb an einer Kehlkopfkrankheit der hiesige Mehl- und Fruchthändler Alexander Stern, Witche der Firma P. Stern & Sohn. An dem Sarge Stern's weinen den bitteren Trennungsschmerz seine Mutter, seine Frau, sein zweijähriges Söhnchen und eine zahlreiche Familie.

In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. starb der hiesige Gastwirth Peter Heber in seinem 48. Lebensjahre an den Folgen einer Nierenkrankheit. Heber war ein strebamer, fleißiger Mann, der nüchtern denkend, sein Geschäft durch solche Mittel zu heben trachtete. Gottes Friede sei ihm beschieden.

Gefällskommission. Die städt. Gefällskommission hielt am 16. d. M. eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, von den Eigentümern der Sommerbäder, die im Sommer 40 Heller pro Tag im Winter aber 10 Heller Tage zu zahlen haben, die letzteren vom 15. September vorigen Jahres an als rückständige Hafengebühr einzutreiben.

Torontaler Museum. Bekanntlich beschloß der Torontaler Kulturverein über Initiative des Obergespanns, hier in Nagybeckerker ein Komitats-Museum und eine Bibliothek zu gründen. Zu diesem Behufe wurde eine Kommission bestehend unter Vorsitz Dr. Ludwig Dellmanics' aus den Herren: Dr. Ludwig Brájer, Josef Balázs, Edmund Herr, Dr. Franz Stajsi, Ludwig Knyaszkó, Ferdinand Fejésházy, Josef Szalay und Anton Streitman entsendet. Diese Spezialkommission hielt in dieser kulturell hochwichtigen Angelegenheit heute ihre Konferenz ab. Das Resultat derselben werden wir nicht verschäumen, mitzutheilen.

Matiné des freien Lyceums. Am 25. d. M. findet, wie wir mittheilten, die große Matiné des freien Lyceums im Kasino statt. Der berühmte Dichter Michael Szabolcska hat, wie wir gleichfalls schon erwähnten, seine Mitwirkung zugesagt, er wird einige seiner neuesten Gedichte selbst vorlesen. Der Dichter kommt am 24. d. M. 1/8 Uhr Abends hierher, und wird am Bahnhofe von der Lyceums-Leitung empfangen werden. Um 1/9 Uhr ist gemeinschaftliches Mahl bei Rózsá. — Das Programm der Matiné ist folgendes: 1. Vortrag des Musikvereines. 2. Präsidialeröffnung. 3. Gedichte, geschrieben und vorgelesen von Michael Szabolcska. 4. Ueber die „Hypnosis“, Vortrag Dr. Béla Fialowsk's. 5. Vortrag des Musikvereines.

Gr.-Beckerker elektrische Eisenbahn. Wir theilten mit, daß der Unternehmer Desider Löwinger aus Szegedin den Plan hat, hier eine elektrische Eisenbahn zu bauen und zu diesem Behufe auch die elektrische Anlage anzukaufen. Der Minister erteilte ihm auch die Konzession auf 1 Jahr. Da er aber einen konkreten Antrag noch nicht stellte und das Konzessionsjahr abgelaufen, prolongirte der Minister die Konzession und verständigte davon die Stadt.

Gymnasium-Gasse. Die Direktion der Torontaler Bank erklärte sich bereit, einen größeren Beitrag zu votiren, falls die Gymnasium-Gasse

von der Piaristen-Kirche bis zum Heber'schen Hause unterirdisch kanalisiert wird. Demzufolge verhandelte der Bürgermeister auch mit den anderen Hausbesitzern in dieser Gasse, die sich bereit erklärten, Beiträge zu leisten. Die Kosten per Meter sind 8 Kronen 50 Hl. Da auch die Stadt interessiert ist und zwar mit 2 Häusern und da auch Anstalten getroffen werden sollen, um den Gestank aus den Kanälen unmöglich zu machen, hat auch die Stadt beizutragen. Beide Anträge bilden Gegenstände der montägigen Generalversammlung und es ist kein Zweifel, daß dieselben im wohlwogenen Interesse der Stadt auch angenommen werden.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Infolge dessen, daß die kleine Brücke heuer einer sehr gründlichen Operation unterzogen werden muß, der Wagenverkehr also einzig nur über die große Brücke geleitet werden kann und weil dieser Umstand schwierig ist für die Verfrachtung der mit den Schiffen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft anlangenden Waaren, richtete der Bürgermeister an die Direktion der Gesellschaft die Anfrage, ob sie nicht geneigt wäre, ihre hiesige Agentur auf das entgegengelegte Ufer zu verlegen. Die Gesellschaft erklärte sich bereit und schient sich von den zwei zur Verfügung gestellten Plätzen, u. zw. das Ufer vor dem Kurländerhof und dem Lucies'schen Holzplaz, für den ersteren entschieden zu haben. Es kann nun auch der Agentenplatz parfir werden.

Verein junger Kaufleute. Am 15. d. M. hielt der von der Süseite genannte Verein seine Vollsitzung ab. Präsident Koloman Löw gedachte in schwingvollen Worten den großen Errungenschaften des 15. März, und hieß die Anwesenden willkommen. Der Bericht des Sekretärs Arthur Schöb gibt ein instruktives Bild der Geschichte des Vereines im Vorjahre. — Die Schlussrechnungen und das Budget pro l. J. wurden genehmigt. — Die Wahlen hatten folgenden Erfolg: A n w a l t: Dr. Jakob Millich, Bibliothekar: Joltán Weiß, A u s s c h u ß: Emil Fischer, M. Gyurák, Andor Kovács, Wilhelm Stark wurden ordentliche, Béla Preis, A. Kohn, M. Frank, Zsiva Boszow, Emil Kövesi, B. Desterreicher Ersatzmitglieder. — Die Generalversammlung beschloß im Vereinslokale Vorlesungen zu halten, und Präses Löw erklärte sich bereit, die erste Vorlesung am 22. d. M. zu halten. — Weiters wurde der Ausschuss beauftragt, sich mit der Sache der Stellenvermittlung für kaufmännische Angestellte zu befassen.

Einladung. Die p. t. Mitglieder des „Gr.-Beckerker serbischen wohlthätigen Frauenvereines“ werden hiermit zu dem am 29. März 1903, um 3 Uhr Nachmittags, im serbischen Gemeindehause abzuhaltenden Generalversammlung höflichst eingeladen. Emilie Muncsity, Präsidentin.

Polizei. Wir theilten mit, daß jüngst ein Bettler aus der Wohnung des Abt-Pfarrers Szabó aus Dank für die erhaltene Gabe 2 werthvolle Teppiche stahl. Es gelang der Polizei den Dieben einzunehmen. Es ist dies der schon vorbestraute Simon Schönfeld, ein arbeitscheurer Vagant. Schönfeld sitzt nun — aber nicht auf weichen Teppichen.

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. veranstaltete die Polizei eine Razzia, bei welcher Gelegenheit die vagabundirenden Mädchen Anna Reiner, Agnes Luffi und der gemeingefährliche Strolch Juon Fizeján dingfest gemacht wurden. Das Verfahren gegen dieselben wurde eingeleitet.

In der Wohnung des Seifenfieders Josef Ambrózy brachen in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. derzeit noch unbekannte Diebe ein, stahlen 90 Kronen Bargeld, 2 Seiten Speck und 2 alte Silberthalter. Die Polizei fahndet nach den Uebelthätern.

Verlangen Sie gratis und franko den eben neu erschienenen höchst interessanten Katalog über Seidenstoffe und Seidenwaaren von der Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz). Seidenstoff-Proben umgehend.

Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 14. bis 19. März fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt: Das Haus des Josef Nidel kaufte um 1600 Kronen Stefan Nidel.

Das Haus des Stefan Radovansev kaufte Mija Radovansev.

Bermischte Nachrichten.

Die Bewegung der Städte. Die mit Municipalrecht bekledeten Städte klagen schon seit Langem darüber, daß sie ganz ohne Gegenleistung staatliche Funktionen in viel größerem Umfange versehen, als dies seitens der für diese Agenden staatlicher Subvention theilhaftig werdenden Komitate geschieht. Einem im Vorjahre gefaßten Beschlusse des in Szeged stattgehabten Städtetages gemäß machte eine aus den Bürgermeistern von zweiundzwanzig Städten bestehende Deputation beim Ministerpräsidenten Széll ihre Aufwartung, um vor demselben die drückende finanzielle Lage der erwähnten Städte zu verholmescher und geeignete Maßnahmen zur Sanierung derselben zu erbitten. Ministerpräsident Széll versprach in seiner Erwiderung, das Ansuchen der Städte gemeinschaftlich mit seinen Ministerkollegen zum Gegenstande einer gründlichen Erwägung zu machen und dasselbe mit dem Wohlwollen zu studiren, von welchem er stets für die Städte erfüllt gewesen. Ferner bemerkte der Ministerpräsident, daß die Reform der Administration in Vorbereitung, welche die Interessen des Landes und der Städte durch reale Schöpfungen und Maßnahmen zu befriedigen berufen ist. Binnen Kurzem werden diese Vorarbeiten der Oeffentlichkeit übergeben.

Lorenz Tóth †. Wie aus Budapest berichtet wird, ist derselbst der hervorragende Dichter und Schriftsteller, Magnatenhausmitglied Lorenz Tóth im Alter von 89 Jahren gestorben. Lorenz Tóth war Ehrenmitglied der „Kisfaludy-gesellschaft“ und der „Ang. Akademie der Wissenschaften.“

Tod eines Abgeordneten. Im hauptstädtischen Nothen Kreuzspital ist Sonntag der Abgeordnete des Közd-Bajátscher Bezirkes, Jostas Molnár im 67. Lebensjahre gestorben. Molnár gehörte der Unabhängigkeits-Partei an und war ein ausdauernder Verfechter der Székler Interessen.

Attila's Grab gefunden? Man schreibt aus Graz: Laut hier eingetroffenen Nachrichten hat ein Bauer aus Sect. Johann nächst Marburg im Hotter der Gemeinde das Grab Attila's am Ufer der Donau gefunden. Der Bauer stieß während einer Grabung auf einen bronzenen Sarg. Als er diesen sorgfältig ausgegraben hatte, fand er unter demselben eine Steinplatte, auf welcher der Name Attila's und noch mehrere Namen eingemeißelt waren. Von dem Funde wurde sofort die Behörde verständigt, welche eine Kommission zur Untersuchung des Falles entsendete. Der Bauer verlangt 20 000 K. für den Sarg, welcher in die Gemeinde Sect. Johann gebracht wird.

Ein Typhus-Serum. Die „Times“ berichten über die wichtige Entdeckung eines Serums gegen Typhus. Der Entdecker ist Dr. Macfayden, Chef des Instituts für prophylaktische Medizin in London. Das Serum, welches Macfayden fabricirte, wird subkutan zugeführt. Es wirkt nicht allein prophylaktisch, sondern auch heilend. Dies hat Macfayden vorläufig an Thieren überzeugend erwiesen. Sein Serum besteht aus Säften völlig ausgepreßter mikroskopischer Typhusbazillen. Dieser Saft wird bei enormen Kältegraden in flüssigem Sauerstoffe erlangt, verliert hierbei seine giftige Wirkung und wird zum Heilmittel.

Es ist allgemein bekannt, daß das beste Mittel gegen Gicht und Rheuma die berühmte Joltán-Salbe ist, welche selbst die hartnäckigsten Gicht und Rheuma-Krankheiten — was unzählige Dank- und Anerkennungschriften beweisen — in einigen Tagen heilt. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke Béla Joltán, Budapest. (25-16.11)

Bei der Hinrichtung irrsinnig geworden. Aus Olmütz wird gemeldet: Zu der vorigen Woche stattgefundenen Hinrichtung des Mörders Franz Sentencel, welche vom Wiener Scharfrichter Lang im hiesigen Gefängnisse vollzogen wurde, hatte sich mit großer Mühe auch der Gemischtwaarenverschleißer Josef Sadee eine Eintrittskarte verschafft. Er wurde durch die Hinrichtung so ungemein aufgeregt, daß er plötzlich irrsinnig wurde. Als er das Gerichtsgebäude verließ, schrie er unaufhörlich, daß er den Weber Kudanek ermordet habe und daher auch gehängt werden solle. Von diesem Gedanken konnte er sich nicht mehr befreien und mußte schließlich der ärztlichen Beobachtung übergeben werden.

Ein 14-jähriger Einbrecher. Man schreibt aus Budapest: Das Droguerie-Geschäft des Julius Majthényi am Zollamtsring wurde Dienstag Nacht ausgeraubt. Es fehlten 50 000 Kronen in Chequ's, Bon und Wechseln, zwei Verträge über 12 000 und 9 000 Kronen, 1400 Kronen

Baargeld und verschiedene Werthgegenstände. Die Polizei stellte fest, daß der Einbruch von einem 14-jährigen Knaben Namens Julius Balos verübt wurde. Derselbe wurde kürzlich aus der Schule ausgestoßen und vor vier Tagen auf einen Monat Probezeit in der genannten Drogueriehandlung als Lehrling aufgenommen. Dienstag nach 10 Uhr Abends erschien der Lehrling bei dem Hausmeister des Hauses, in welchem sich das Geschäft befindet und verlangte den Schlüssel, welcher stets in der Verwahrung des Hausmeisters blieb, unter dem Vorwande, daß sein Chef den Hut im Geschäft vergessen habe. Der Hausmeister gab ahnungslos den Schlüssel heraus. Nach dem Diebstahl wurde der Junge flüchtig. Die Polizei nimmt an, daß er sich nach Wien oder Trieme geflüchtet habe.

Kampf zwischen Bauern und Soldaten. Wie Belgrader Zeitungen aus Kragujevac gemeldet wird, erfolgte dort ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und einer Abtheilung Soldaten, die Pulver transportirten. Die Bauern hatten auf der Landstraße ein Feuer angezündet und als der Pulvertransport vorüberfahren sollte, forderte der kommandirende Unteroffizier die Bauern auf, das Feuer zu verlöschen. Die Bauern verweigerten dies, worauf die Soldaten von den Waffen Gebrauch machten. Es wurden zwei Bauern getödtet und ein Soldat schwer verletzt.

Jedermann weiß, daß Mauthner's imprägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's Rübengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumen samen die schönsten Blumen blühen. Mit einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise stännd billiger. (93-12.4)

Eine Baronesse als Kindesmörderin. Man berichtet aus Hanau: Die Verhaftung der Baronesse v. Seckendorf und ihre Einlieferung an die Staatsanwaltschaft in Hanau erregen großes Aufsehen. Die Baronesse soll vor Jahr und Tag ihr neugeborenes Kind, das einem Verhältnisse mit einem Reitknecht entstammte, in Fulda getödtet haben. Ein Gendarm in Zivilkleidern nahm die Verhaftung vor. Zur Vermeidung jedes Aufsehens wurde die Baronesse in ihrer eigenen Equipage aus ihrem Wohnorte Küsselsheim fortgebracht.

Spät eruirte Mörder. Vor drei Jahren wurde im Aranyager Walde, neben der Drißchaft Milova der Forsthager Peter Dneez ermordet aufgefunden. Die Thäter konnten trotz der umfassendsten Recherchen nicht ermittelt werden. Gestern hat nun ein Komplize der Mörder — es sind dies fünfzehn Aranyager Jünglinge — seine Genossen aus Rache bei der Gendarmerie angezeigt. Die Thäter, die ihrer That geständig sind, wurden in Haft genommen.

Ein neuer „Jack the Ripper“. Furcht und Schrecken verbreitet in der schottischen Hafenstadt Greenock die Kunde von zwei mörderischen Anfällen auf weibliche Personen, die von dem Messer des Verbrechers in genau derselben Weise gekennzeichnet wurden, wie es vor etwa zwölf Jahren an den Opfern des im Londoner Vorort Whitechapel sein unheimliches Weisen treibenden Mörders, den man „Jack, der Aufschlitzer“ nannte, zu beobachten war. Die diesem neuen Unhold in die Hände gefallenen Mädchen gehören der gleichen Klasse an, zu der jene auf so grausige Weise umgebrachten Londonerinnen zählten. Der zweite Jack the Ripper scheint aber noch etwas ungeübt zu sein; denn seine ersten beiden Opfer sind mit dem

Leben davongekommen, doch liegen sie in sehr bedenklichem Zustande im Hospital darnieder. Jede der beiden Frauenpersonen sagte dasselbe aus. Sie wurden des Nachts an einer der lebhaftesten Straßen von einem gut gekleideten Manne zwischen 20 und 30 Jahren angeprochen und zum Mitgehen aufgefordert. Er führte sie zu einem menschenleeren, in völliger Dunkel gehaltenen Platz im südlichen Theil der Stadt und fiel dort mit dem Messer über sie her. Die Angaben der Verwundeten lassen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß beide Mordversuche von demselben Individuum und zwar innerhalb einer Stunde begangen worden sind. Bisher konnte von dem Thäter noch keine Spur entdeckt werden.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke **Franz Josef-Bitterwasser**, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich **Franz Josef-Bitterwasser** (69/d-x.1)

Eine abenteuerliche Flucht. Aus dem weltbekanntem, außerhalb Neapel gelegenen Kastell San Elmo sind zwei zur Einschließung verurtheilte Soldaten auf wirklich abenteuerliche Weise entwichen, indem sie die vier Meter dicke Außenwand mit Hilfe zweier spitzer Nägel zuerst durchbrachen, sich dann an verschiedenen Posten vorbei auf die Außenbastion schlichen und von dort an zusammengebundenen Latentreifen in einen Abgrund von 35 Metern glücklich herabließen. Erst als sie unten angelangt waren und wohlgenuth das Weite suchten, wurden sie oben von einer Ronde bemerkt. Alle Versuche, sie wieder einzufangen, schlugen fehl. Die Flucht war offenbar von langer Hand vorbereitet und mit ungeheuerem Wagemuth durchgeführt worden. Geradezu unerklärlich bleibt es aber, wie sie die enorm dicke, aus festem Granit aufgeführte, mittelalterliche Außenmauer mit so winzigen Instrumenten durchbrechen konnten und wo sie das abbröckelnde Material gelassen haben. Sachverständige erklärten, es habe dazu wenigstens der Arbeit von zwei Jahren bedürftig. Beide hatten in ihrem Bett je einen Brief in Versen hinterlassen, worin sie dem Kommandanten und den Aufsehern ein fröhliches Adio widmeten, in der Hoffnung auf ein Nimmerwiedersehen! Wahrscheinlich haben sie sich unter Beihilfe ihrer Verwandten auf ein fremdes Schiff geflüchtet und mit diesem das Land verlassen.

Einen tödtlichen Reklametric meldet man aus America: Der Redacteur eines Blattes, dessen Herausgeber ihm beständig Vorwürfe wegen der zu geringen Verbreitung machte, verfiel auf einen gewundenen Plan, der Sache aufzuhelfen. Er erklärte in einer Nummer, er sei von einer der bekanntesten und schönsten verheiratheten Frauen in der Stadt geküßt worden. Er sei bereit, ihren Namen zu nennen, aber erst in seiner Nummer am Anfang der nächsten Monates. Mit einemmale stieg die Auflage der Zeitung ungeheuer, zum großen Vergnügen des Verlegers. Alles war aufs Höchste gespannt, wer wohl die blamierte Schöne sein würde und die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als eines Tages in dem Blatte die Notiz stand, morgen werde der Name gegeben werden. Alle Verkaufsstellen waren förmlich belagert und zwar zum größten Theil von eifersüchtigen Männern, die nicht wenig erstaunt waren, zu lesen, daß der findige Redacteur von seiner eigenen Frau geküßt worden sei.

*** Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als **„Moll's Franzbranntwein und Salz“**, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als seiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K. 1.90. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apoth. **A. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (91/f-x.2)

Cacao wird in letzter Zeit in offenerm Zustande, also in Fässern, Kisten etc. angeboten. Im Interesse des Käufers wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Cacao, welcher sehr empfindlich ist, luftdicht verschlossen bleiben muß, da er sonst nicht nur sein Aroma verliert, sondern auch alle mögliche fremde Gerüche annimmt. Die geehrten Damen sollten daher beim Einkauf von Cacao nur verschlossene Büchsen verlangen, wie sie z. B. von der bekannten Firma **Schard** in $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Kgr. in den Handel gebracht werden. (ad 44)

Ein praktisches Festgeschenk. Ein schönes, passendes und sinnreiches Geschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches sich zugleich als schönste Zimmerzierde und auch als schönstes und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) besonders eignet. Solche Porträts werden nach jeder eingehenden, beliebigen Photographie in dem seit 1879 in Wien II., Praterstraße 61 etablirten, prämirten Kunstatelier des Herrn Siegfried Bodajcher angefertigt. Näheres im heutigen Inserat.

Der **Anker-Pain-Expeller** (Richters Linimentum Capsici com.) ist ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 33 Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Rücken-, Hüft-, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Anker-Pain-Expeller stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Insektenstichen als Einreibung angewandt worden und wird zum Preise von 80 Ct., Nr. 140 und 2. — in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich **„Richters Anker-Pain-Expeller“** oder **„Richters Anker-Liniment“** und lege nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an. (ad 3)

So schön wie neu werden alle Metallgegenstände aus Gold, Silber, Nickel, Messing, Kupfer etc., wenn man solche mit dem b. lauten **„Globus-Pug-Extrakt“** pulst. Dieses bewährte albeliebte Präparat wurde vor circa 10 Jahren von den Inhabern der Firma **Fr. Schütz jun.**, Leipzig, erfunden und seitdem in den Handel gebracht. Man erzielt mit ihm schnell und mühelos einen herrlichen prächtigen Hochglanz von langer Dauer. Dabei trägt **Globus-Pug-Extrakt** nicht die zu putzenden Flächen, schmiert nicht, greift die Metalle nicht im geringsten an und ist in 50 Minuten von drei gerichtlich vereidigten Chemikern frei von allen schädlichen Bestandteilen und unbedenklich in seinen vorzüglichen Eigenschaften. Diese hervorragenden Eigenschaften liegen in erster Linie begründet in dem Hauptbestandtheile des **Globus-Pug-Extrakt**, der echten „Kieselsäure“, welche in den eigenen Werken der b. Firma gewonnen wird und in ebenfalls einen großen Dampfeschämmerei-Anlagen eine rationelle Bearbeitung erfährt. Kein Wunder, wenn **Globus-Pug-Extrakt** einen so vorwiegend steigenden Absatz findet. Circa 200.000 Dosen werden jetzt täglich von der Fabrik nach allen Welttheilen verschickt. Nicht nur die Haushaltungen sondern auch die Kaiserliche Marine, viele Militärkontingen, Eisenbahnerverwaltungen, Strassenbahnen, große industrielle Etablissements etc. sind ständige Verbraucher des in seiner wirksamsten Wirkung einzig dastehenden **Globus-Pug-Extrakt**, welcher den auch auf vorangegangenen Auszeichnungen auf der Weltausstellung in Paris 1900 mit der goldenen Medaille prämiirt wurde. Von der Bedeutung dieses wirklich vortrefflichen Putzmittels können sich unsere Leser einen Begriff machen, wenn wir erwähnen, daß die Firma über ein Grundkapital von 5 Millionen Mark verfügt und in ihren Betrieben circa 500 Arbeiter und 50 taunmännliche und technische Beamte beschäftigt; eine zweite Metallputzmittel-Fabrik von gleicher Bedeutung existirt nirdende. Eigene Maschinenfabriken, Kartongen- und Kistenfabrik der vollständigsten Leistungsfähigkeit der Firma **Fr. Schütz jun.**, Leipzig selbst in Leipzig und Eger, die auf dem Gebiete der Metallputzmittel-Fabrikation beherrschend und für die ganze Welt tonangebend geworden ist. Da aber alles Gute und Gute Nachahmer findet, so ist Vorsicht beim Einkauf geboten, zumal mehr oder minder schlechte Nachahmungen, selbst mit der nachgeahmten Bezeichnung **„Pug-Extrakt“** angeboten werden, den **Globus-Pug-Extrakt** pufft, wie jedes andere Putzmittel. Man verlange in allen Drogen- und Spezereiwarenhandlungen nur **„Globus-Pug-Extrakt“** in Dosen à 10, 15 und 30 Ct., kenntlich an der Schutzmarke **„Globus“** im rothen Dreieck. (ad 1-1)

Handels- und Marktbericht.

Rapportbeckerl, 20. März 1903.
(Ämliche Marktberichte). Weizen bester K. 7.70 per 50 Kilogramm. mittl. K. 7.30 Gerste beste K. 5.—, Pater K. 6.10, Kukuruz in Kern K. 4.80 pr. 50 Kilogramm. Kukuruz in Kolben 200 Kilo K. 0.—. Raps K. 10.—. Sen K. 2.80. Erdäpfel K. 4.—.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem **Gr. Beesterer t. u. Matrifel-**ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

- Geborene: Marie Wandörger, r.-l., ein Knabe. — Anna Seiler, r.-l., Dienstm., ein Mädchen. — Andreas Pám, r.-l., Schreier, ein Knabe. — Johann Kitzpaußl, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Johann Schupp, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Adolf Pollak, ir., Handels Reisender, ein Knabe. — Josef Billos, r.-l., Maschinist, ein Knabe. — Michael Szabó, r.-l., Putz., ein Knabe. — Joh. Buschbacher, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Werschbacher, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Anna Birag, r.-l., Tagelöhnerin ein Knabe. Ruden Rab, r.-l., Finanzdirekt.-Beamter, ein Mädchen. — Aldeu Bujin, gr.-or., Putz., ein Mädchen. — Nikolaus Janovich, r.-l., Staatsdiener, ein Mädchen. — Franz Horvath, r.-l., Zimmermann, ein Mädchen. — Andreas Kovács, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Dusan Koclovacki, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Karl Kaus, ebau., Bahnaufseher, ein Mädchen. — Mich. Kitzpaußl, ebang., Schuhmacher, ein Knabe. — Stefan Zápai, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Stefan Pivarski, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Georg Sandu gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Ivan Gveitly gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Charlotte Madu, gr.-or., Zigeunerin, ein Mädchen. — Franz Josef Tóto, r.-l., Arbeiter, ein Knabe. — Paul Bogdan, r.-l., Donabó-Feldwibel, ein Mädchen. — Stefan Kitzpaußl, gr.-or., Landmann, ein Mädchen.

Sehr praktisch auf Reisen.
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.
Sanitätsbehördlich geprüft.
Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont
unentbehrliche
ZAHN-CRÈME.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unausgesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischenden und antiseptisch wirkenden Zahn Crème erfolgen, als welche sich **„Kalodont“** in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

5111/—21.5

Verstorbene: Witwe Susanna Rief geb. Kapitan, r. l., 61 Jahre, Lungenschwucht. — Josef Unterreiner, r. l., 24 Tage, Krämpfe. — Elias Anti, r. l., 2 Jahre, Darmleiden. — Anna Reidenbach r. l., 23 Jahre, Lungenschwucht. — Bevanla Borgin, gr.-or., 18 Jahre, Lungenschwucht. — Peter Wira, r. l., Tagelöhner, 45 Jahre, Lungenschwucht. — Johann Keltics, r. l., 20 Monate, Darmleiden. — Johann Uuras, gr.-or., Tagelöhner, 32 Jahre, Leberentzündung. — Radosi Miteo, gr.-or., 8 Monate, Krämpfe. — Stefan Poljak, evang., 6 Monate, Bronchitis. — Witwe Katarina Dak geb. Löb, r. l., 78 Jahre, Altersschwäche. — Alexander Salomon Stern, isr., Kaufmann, 39 Jahre, Lungenschwucht. — Paula Rabu, gr.-or., 4 Stunden, Lebensschwäche.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Weibervereines“ sind gestorben:
 Nr. 13. Peter Arichinov.
 Nr. 14. Susanna Rief.
 Nr. 15. Johann Straub.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker.
 Am 21. März 1 Cm. unter 0 am D.D.-Begele abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wauer.
 Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingelendet. *)

Wer Bedarf an Baumwollwaren und Leinenwaren hat, wende sich vertrauensvoll an die Firma Anton C. Reichel, Weberei in Teschny bei Neustadt a. d. W. (Böhmen) und schreibe um Muster und Preise, welche überallhin gratis gesandt werden. Genannte Firma wird bestens empfohlen. (14-25.12)

Kauft Foulard-Seide!

Garantirt solid.
 Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-**Seidenstoffe**.
 Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Linon rayé, Roh- u. Waschseide für Kleider u. Blousen v. Kronen 1-15 an p. Met. (50-76)
 Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
 Seidenstoff-Export.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Verleger die Verantwortung.

Inserate.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich im Stagenschmidtschen Hause, neben der Wangoldischen Buchhandlung einen

Damenmode-Hutsalon

eröffnet habe.
 Durch meine 23-jährige Thätigkeit als Directrice einer der renommiertesten Hutfabriken Wiens, habe ich mir auf diesem Gebiete eine solche Erfahrung gesammelt, daß ich mit Recht hoff u. darf, ein geehretes Publikum aufs beste zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

(113-1.1)

Cäcilie Tausig.

Eine elegante Eck-Wohnung

in neuen Gebäude der hiesigen serbischen Kirchengemeinde (**Gasse serbische Kirchen- und Sunyadi Gasse Haus-Nr. 601-2/53, I. Stock**), bestehend aus **4 Zimmern** und Nebenräumen, kann mit **1. Mai d. J.** bezogen werden.

Näheres beim Befragten.

Paja Riztits,
 Kirchengemeinde-Kurator.

89-8.5

Gefertigter beehre mich einem p. t. Publikum zur w. Kenntnis zu bringen, daß ich sämtliche in das

Zimmermaler-
 Fach schlagende **Maler-Arbeiten**, die einfachsten sowie (**Freihand-Malerei**) auch kunstvollsten zur Ausführung bringe.

Nähere Auskunft kann eingeholt werden bei der Firma **Deutsch Márton** in der **Tomaschovitzer Gasse**, wie auch in meiner Wohnung.

Mich dem gütigen Wohlwollen des p. t. Publikums empfehlend, zeichne ich mit aller Achtung (94-4.2)

LUDWIG HAJDUSCHKA,
 Zimmermaler,
 Nagybeeskerek, Temesvárer Gasse
 im Boleszny'schen Hause.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Beirungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Paster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie in jeder Buchhandlung.

Telephon 32.  Telephon 32.

Gelegentlich der Ostersiege ist der feinste **Osternzucker, Kaffee, Frank-Kaffee, Chokolade** und **Mazzes-Mehl** bei mir erhältlich.
 Offerire ferner die besten

Oster-Weine,
Treber, Slivovitz, Borovieska, sowie den feinsten **Oster-Weinessig** in Flaschen und Gebinden, welche mit **Hechsler-Brief** versehen sind.
 Solide Bedienung. Waaren werden in Loco ins Haus gestellt. (95-3.1)

Achtungsvoll

Márton Deutsch,
 Spezerei-Grosshandlung
 Gr.-Beeskerek, Tomaschovitzer Gasse.

Bei Obigem sind auch **Manthner's** sämtliche **Sämereien** erhältlich.

Damen-Hut-Salon
 ersten Ranges.
JONASZ BERTALAN,
 Kurzwaren Handlung
 im
 Liptay'schen Hause.

Grammophone,
 das größte Vergnügen, bei mir **nur echt** (117-10.1) zu haben.
Auch für Wirthe mit Automat.
 Platten ohne Geräusch von ersten Künstlern.

Epilepsi.
 Wer an Krämpfe, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die **Schwaben-Apotheker, Frankfurt a. M.** 6-87.12

Ich erlaube mir hiemit einem p. t. Publikum so auch den Herren Kaufleuten zur Kenntnis zu bringen, daß in meinem

Geschäfte
 alle Gattungen
Pantoffel,
 so auch
genagelte Boeskor, Turn- und Hunya-Schuhe
 zu den billigsten Preisen zu bekommen sind.
Für solide und gute Waare wird garantirt.
 Mich und meine Fabrikate bestens empfehlend
 achtungsvoll
Franz Kónya,
 Pantoffelmacher-Meister
 in Nagybeeskerek.

74-207

CACAO



SUCHARD
 GRAND PRIX
 PARIS 1900.

44-52.11

CENTRALE LONDON E.C. 24, MARKE LANE, TRANSIT DEPOTS, TRIEST-HAMBURG.

INDRA TEA Der beste Tee der Welt

ORDRES AN: INDRA TEA IMPORT COMPANY AGRAM.

(103-203)

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

- Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
- Keil's Bodenwische 45 kr.,
- Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei

Ro'sa Ignatz in Gr.-Beeskereker.

112-8.2

Globus Putz Extract

ist das beste Metall Putzmittel.

Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig.
 Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung!
 Erfinder und alleiniger Fabrikant: 101/III-41
Fritz Schulz jun. Actiengesellschaft, Eger und Leipzig.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei diesem ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

- Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
- bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein
- Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
- Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung
- gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte alle nicht sauren, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gelintheit zerkührenden Mitteln vorgezogen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herz-aderstehen (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräntung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei chronischer **Appetitlosigkeit**, unter **unruhiger Aufregung** und **Gemüthsverwirrung**, sowie häufigen **Kolikschmerzen**, **schlaflosen Nächten**, **Rechen** oft solche Kraute langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Gr.-Beeskereker, Olmütz, Komán-Gefsa, Meierin, Josefshof, Gera, Gura, Pácz-Eis-Göbde, Rumán, Melence, Edga-Eit-Göbde, Sitánföld, Grésháza, Mótes, Temischewitz, Uzin, Sarkovacz, Karfatin, Peris, Eitel, Clankamen, Besta, Neu-Karlowitz, S.-Kovil, Kacs, Temerin, Pácz-Eit-Lamás, D.-Bece, Stranona, Ezerlj-Bece, Balahid Zarda, Ezerl-Bece, Párdán, Szakula, Ut-Bazua, Neu-Bazua, Anđija, Karlowitz, Peterwardein, Neulaz u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versendet die **Apothek in Gr.-Beeskereker 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Gichtmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450 g, Weinreife 1000, Glycerin 1000, Rothwein 2400, Weiswein 1500, Rindfleisch 2200, Sencel, Anis, Feinenzwurzel, amerik. Krautwurzel, Englanzwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

Komplete, schöne Geschäfts-Einrichtung

für Spezeri- und Kurzwaren, sehr billig zu verkaufen.

Zu erfragen und zu besichtigen bei Herrn **Johann Anuan, Melencezer Gasse Nr. 420.** (119-11)

Torontávarmégye nagybecskereki járás főszolgabírájától.

2292/1903. szám.

108-2.2

Pályázat.

Nagytorák községben szervezett községi szülésznői állás betöltésére pályázatot hirdetek azzal, hogy a pályázni óhajtok, akik a magyar nyelvet szóval és írásban, a német és román nyelvet szóval bírják, oklevéllel, esetleg hiteles másolattal felszerelt kérvényüket folyó évi március hó 25-éig alólirotnál benyujtsák.

A javadalmazás 240 korona, továbbá 40 fillér és éjféli 1 korona látogatási díj. Nagybecskerek, 1903. március hó 8-án.

Daniel, főszolgabíró.

Als passendstes, Schönstes

Vielfach prämiirt. Hochzeits- oder Namenstags- Geburstags- Jubiläums- Gelegenheits- u. Fest-Geschenk. Etablirt seit 1879.



eignet sich am besten ein Portrait in Lebensgröße, da ein solches nicht nur eine angenehme Ueberraschung bietet, sondern auch als schöner Wandschmuck und Zimmerzierde dient und einen ewig bleibenden Werth behält. Auch als pietätvolles, ewiges Andenken besonders an **Verstorbene** geeignet. Diese Portraits werden nach **jeder** eingesendeten Photographie (auch aus Gruppen) bestens ausgeführt. Photographie wird unbeschädigt zurückgesendet. Für getreueste Aehnlichkeit und Dauerhaftigkeit strengste Garantie. Format: 40:50 Centimeter, Preis fl. 3.— Lieferzeit 10 Tage. Hunderte von Anerkennungs-schreiben aus allen, auch aus höchsten Kreisen liegen zur freien Einsicht auf.

SIEGFRIED BODASCHER'S prämiirtes Kunst-Atelier für Portrait-Malerei
 WIEN, II., Praterstrasse Nr. 61, Wien.

Warnung!! Es ist vorgekommen, dass Agenten bei Parteien erscheinen und sich ohne Berechtigung als meine Vertreter ausgeben, **deshalb warne ich vor solchen und erkläre, dass ich keine Reisenden und keine Agenten habe.** Jeder, der sich selbst vor Schaden schützen, gut und solid bedient werden will, wende sich vertrauensvoll und **direct** an mein seit 1879 etabliertes Kunst-Atelier in Wien, II., Praterstrasse 61. (114-101)

50 AUSZEICHNUNGEN!!

Allbewährtes diät. cosm. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln.

KWIZDA FLUID

Marke der Schlange (TOURISTEN-FLUID)

Von Touristen Radfahren und Reiten mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 4 FLASCHEN ÖW.FL. 1.—, 1 FLASCHEN ÖW.FL. 60.

Geht nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:
KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei
Gr.-Beeskerek,
empfiehlt sich zur promptesten Anfertigung aller
Drucksorten
in geschmackvollster und reellster Ausführung.



FRANZ.

branntwein
Apoth. **Vértés'**

im Gebrauch der wirksamste, ist infolge seiner absoluten Reinheit sowohl zum äußerlichen, als auch innerlichen Gebrauche vor allen andern bestens geeignet, speziell auch zu der jetzt so beliebten Massage. Mit vorzüglichem Erfolge angewendet bei Gicht, Rheuma, Erkältungen, Lähmungen, Verrenkungen, bei Entzündungen und Geschwüren, sowie zur Kräftigung des Haarbodens und zur Reinigung des Mundes; ferner innerlich bei Magenkrämpfen, Kopfschmerzen, Uebelkeiten u. s. w. Solbaren, Pflaumen, Turisten, Briefträgern und überhaupt Allen, die viel zu gehen haben, unentbehrlich.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. 1 Flasche 30 g., 1 und 2 Kronen zu haben in den Apotheken, Droguerien und Speereihandlungen, in **Nagybeszerek** bei den Herren: Sigmund Vantoch Apotheker, Josef Armbruster, Karl Csada, Leopold Kadelburger, Alexander Keppich, Max Kovács, Georg Potven, Béla Rósa, Paul Schwarz, Theodor Thurinszki, Gustav Treitler, Ignaz Rósa, Jakob Weiterschan, A. Zimmerer; in **Módos** bei den Herren: Brüder Deutsch, Béla Nagy; in **Szécsány** bei Herrn: F. Bruckmayer, überhaupt dort wo Filiale mit obiger Schutzmarke ersichtlich sind, ferner direkt bei

L. VÉRTÉS, Adler-Apotheke, Lugos.

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris und London mit Ehrenmedaille, Ehrenkreuz und Ehrendiplom ausgezeichnet. (19-26.12)



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 16-17.12

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinfendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zufendung einer Rolle.

Man verlange
Ph. Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.
Depots in Nagybeszerek bei Apotheker Jakobi Armin „Kronen-Apotheke“, M. Benkovits, J. Kellner, D. Moczkovcsák.

Nagybeszereki szolgabíróság.

2535. sz. 1903.

116 2.1

Pályázat.

Kistorák községben rendszeresített községi szülésznői állásra pályázatot hirdetek és mindazok, akik ezen állásra pályázni óhajtanak, a magyar nyelvet szóval és írásban, a román és német nyelvet szóval bírják, hogy a kellően felszerelt kérvényt f. évi március 31-ig alulírott nál bemutassák.

Az évi jövedelmezés 240 kor. szülésnél közreműködésért 2 kor., szülésen kívüli ténykedésért 40 fillér díj jár.

Nagybeszerek, 1903. március hó 17.

Daniel,
főszolgabíró.

ERNST SCHOTTOLA

GRÜNDER DER GUMMI-FABRIKATION IN UNGARN.
BUDAPEST, PALAIS FONCIÈRE.

56-52.9

Grösstes Lager in hygienischen Sanitätsartikeln:

Geruchlose Zimmerklosets, hygien. Spucknapfe

Feinste Gummigalosen Schlittschuhe und
und Schneeschuhe. Eissporn.

THERMOPHORE HALTEN WÄRME OHNE FEUER
6-8 STUNDEN LANG.

Kranken Sitz- und Fahrstühle.

Von jeder Abtheilung diene ich mit Special-Liste gratis u. franco.

Annonzen

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's Balsam

sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solohe Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt die Hypochondrie u. Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- u. Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund u. Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie nebenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der direkte Bezug von der Fabrik in Original-Falzkartons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegovina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht u. Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter
Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenläufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge u. Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei angebotenen werth- u. wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man direkte und adressire:



Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady, in Nagybeszerek bei Apotheker Jakobi Armin „Kronen Apotheke“.

Frühjahr 1903.

Damen- und Mädchen-Saccos, Paletots, Krägen, Jaquets.	<p>Neuheiten frisch angelangt bei Felsenstein Ferencz & Co. Nagybeeskerek, u. zw. in</p>	Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Raglane, Costüme etc. Reichste Auswahl.
---	--	---

Sensationell billige Preise.

Frühjahr 1903.

115 - x.1

Herbabny's unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene

BRUSTSYRUP

wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25 = Kr. 2.50, per Post 20 kr. = 40 Hl. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung



von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die

nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ (4-17.12) auch erzeugt

Herbabny's Aromatische Essenz, als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.- = K. 2.-, per Post für 1-3 Flacons 20 kr. = 40 Hl. mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Hauptdepot für Ungarn in Bpest, bei Herrn Apoth. Josef v. Török.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern in Gr.-Beeskerek: D. Moczkovcsák's Erben, J. Kellner, S. Wantoch; in Peterwardein: H. Deadtto's Erben; in Temesvár: Rudolf Jahner, E. Jahner, A. Hain, M. Steiner; in Lugos: L. Vértes; in Neu-Verhasz: E. Schuch; in Panesova: W. v. Graff, Fr. Bauer; in Porlasz: L. Benze; in Szegedin: E. v. Barcsay, A. Frankl; in Werschetz: E. Binder, D. Müller, F. Herzog und A. Küchler; in Tor.-Szécsány: G. Szilber.

Richters Liniment Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird.

Warnung. Mindestwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.- vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

K. Ad. Richter & Co., r. u. l. Hof.



Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Seitwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutansammlung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.-

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Gichtungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 91-x.11.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Groß-Beeskerek: Josef Kellner, Apotheker.

Central-Kredit-Genossenschaft

des

Torontaler Komitates in Gr.-Beeskerek,

Ecke Megyeház- und Nádor-utcza, Tarnay'sches Haus

(vis-à-vis Hotel Stadt Pest.)

Zweck der Genossenschaft ist, die materielle Lage

ihrer in Groß-Beeskerek, Elemér, Aradacz, Magyar Zent-Mihály, Zankahid wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für Kapital-Zahlung und Zinsen vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 6 Kronen 60 Heller, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen, bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 25 Heller, bei einem 25-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 50 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 80 Heller und bei einem 30-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 60 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 50 Heller.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen auch von Nichtmitgliedern werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritt in die Genossenschaft mindestens einen Anteil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Hellern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion. (66-52.8)

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.